

Schreibung der Namen. Da in der Literatur der europäischen Nationen sich bis jetzt keine gleichmäßige Schreibweise auch der aller bekanntesten asiatischen Namen Geltung verschafft hat, so erscheint es am zweckmäßigsten, hier für jetzt noch durchweg die deutsche Orthographie beizubehalten. Eine Ausnahme müssen nur wenige Namen machen, welche auch bei uns nie der Kussprache gemäß geschrieben worden sind und daher kaum in anderer Form wieder erkannt werden können, wie z. B. Dschawa statt Java. Solche Ausnahmen sind unten besonders namhaft gemacht.

Demnach schreiben wir gegenüber Andern, besonders den Engländern:

deutsch statt englisch	deutsch statt englisch
ch " ch	tsch " ch
sch " sh	i " y
bsch " j oder dj	a " kurzem u.

Grenzen, Größe, Gestalt und Küsten des Erdtheils. §. 68.

Grenzen. Im Norden wird Asien durch das Nördliche Eismeer, im Osten durch den Stillen Ocean begrenzt. Dort, wo sich im Norden Australiens der letztere mit dem Indischen Ocean verbindet, ist die Grenze unsicher. Denn einerseits zeigt sich, wie bereits §. 35 (S. 125) angedeutet war, auf den Molukken, den kleinen Sundainseln und Celebes ein allmähliches Verschwinden der asiatischen Thier- und Pflanzenformen gegen Australien hin, andererseits liegen die tiefen Meeresbeden zwischen Asien und Australien nicht westlich, sondern östlich von Celebes, so daß gerade die Zugehörigkeit dieser Insel fraglich ist. Im Süden und Südwesten bespült der Indische Ocean mit seinen Verzweigungen bis Suez hin das Land. Im Westen bildet das Mittelländische Meer bis zum östlichen Theil des Schwarzen Meeres die Grenze, die nur in der Inselstreck des griechischen Archipelagus etwas unsicher ist.

Schwieriger aber ist die Grenzbestimmung auf der Landstraße zwischen Europa und Asien. In ihrer nördlichen Hälfte bildet das Uralgebirge zwar keine politische Grenze, denn die europäisch-russischen Provinzen Kasan und Astrachan greifen darüber hinaus, wohl aber eine physische, die nicht nur als Wasserscheide auftritt, sondern sich auch als Vegetationsgrenze zu erkennen gibt, indem weder Eichen noch Haiden seinen Rücken überschreiten. Vom Süden des Uralgebirges nimmt man als Grenze gewöhnlich den Uralfluß, die Nordwestküste des Kaspischen Meeres und die Pontisch-kaspische Senke an, welche als der Rest einer früheren Wasserverbindung zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meere anzusehen ist und in der Manjtschniederung ihre tiefste Stelle hat. Jetzt liegt, vielleicht durch Austrocknung in Folge von Klimaveränderungen, der Spiegel des letztgenannten Meeres 26^m unter dem des Schwarzen Meeres, und dadurch ist jene Verbindung unterbrochen. Ursprünglich hatte das Kaspische Meer einen weit größeren Umfang und stand höchst wahrscheinlich auf der Ostküste des Ural mit dem nördlichen Eismeer in Verbindung. Das bei seinem Rückzuge trocken gelegte Land ist da, wo zum Meere gehende Flüsse es nicht ausgefüllt haben, eine salzdurchdrungene Steppe, und dieses Steppengebiet, für den Ackerbau ungeeignet und mit heerdenweidenden Nomaden erfüllt, geht nördlich vom Kaspischen Meere unmittelbar in die asiatischen Steppen über, während die westliche Fortsetzung im südlichen Rußland durch günstigere klimatische Verhältnisse